

Predigt zu Sprüche 8, 22-36**zum 11. Mai 2025**

Die Weisheit spricht:

Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, - vor den Hügeln ward ich geboren, als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe, als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern. So hört nun auf mich, meine Kinder! Wohl denen, die meine Wege einhalten! Hört die Zucht Weisheit und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Liebe Gemeinde!

Am vergangenen Freitag (9.5.2025) starb im Alter von 103 Jahren Margot Friedländer, eine Überlebende des Holocaust, die danach in USA ausgewandert war und später aber wieder nach Deutschland kam. Unsere Landesbischofin hat ihr letzten November noch persönlich zum Geburtstag gratuliert. Und dann haben wir am Freitag noch auch in einem kleinen Rückblick gesehen, wie sie live die Worte sagte, die derzeit auch in den sozialen Medien herumgehen:

Ich sage, seid Menschen. Wir sind alle gleich. Es gibt kein christliches, kein muslimisches, kein jüdisches Blut. Es gibt nur menschliches Blut. Alles ist gleich.

Das, liebe Gemeinde, ist die Schöpfung Gottes. So hat Gott die ganze Welt und darin die Menschen geschaffen. Das ist das Jubilate an diesem Sonntag, der auch so heißt: Jubeln und sich freuen, daß wir so eingebunden sind, eingewachsen in diese Schöpfung - und alle gleich. Wie auch erneuert durch Ostern als neue Kreatur in Christus wie die Reben in den Weinstock. Das haben wir eben im Evangelium gehört. Daher ist es auch üblich, möglich, daß an diesem Sonntag einmal die ganze Schöpfungsgeschichte gelesen wird, also das ganze erste

Kapitel im ersten Buch Mose mit all den sieben Tagen. Und davon hat ja auch der Predigttext eben erzählt, in nur ein paar Stichworten, was da alles geschaffen wurde. Und mitten drin der Mensch, alle gleich.

"Seien Sie menschlich! Seien Sie einfach ein Mensch!"

So hat Margot Friedländer auch an anderer Stelle gesagt. Das ist es ebenso, was die Weisheit in der Bibel sagt. Die Weisheit, der hier auch ganze neun Kapitel im Buch der Sprüche gewidmet sind. Die Weisheit, die als eine Frau gedacht an der Straße steht und uns zu sich ruft. Seid weise, achtet auf das Leben, auf das Menschliche. Achtet vor allem dabei auf die Gebote Gottes, auf seinen Willen zum Leben. Und sie – die Frau Weisheit – kennt das sehr genau. Denn sie war dabei. Schon gewissermaßen vor dem Anfang der Schöpfung:

Als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

So die Bibel. Und zu diesem Gedanken habe ich in der Vorbereitung eine schöne Erzählung gefunden, einen Mythos, wie es heißt. Ein Mythos ist ja absichtlich nicht der Versuch, etwas zu beschreiben, wie es mal war. Es wird nicht behauptet, daß es so gewesen ist, ja in unseren Worten: erfunden. Aber es berichtet das, was wir doch so sehen, was wir hier zB bei Gott so interpretiert sehen wollen. So ist es eben als der Ausfluß der Liebe Gottes, was dieser Mythos nun berichtet:

»Gott [sitzt] immerzu auf seinem Thron [...]: von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und damit beginnt das eigentliche Problem. Nicht für den Menschen. Aber für Gott. Ihn beginnt das Sitzen auf einem Thron [...] schrecklich zu langweilen. Nun wäre Gott nicht Gott, hätte er keine Mittel, [...], die Langeweile zu vertreiben. Er aber tut es, indem er beginnt, ein Spiel zu spielen. Ein wunderbares Spiel: Er denkt Menschen. Und zwar nicht irgendwelche Exemplare der Gattung Menschheit. Er denkt vielmehr jeden einzelnen Menschen gesondert, ganz für sich. Und zwar in seiner jeweiligen Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit. Und er nimmt sich vor, diesen Gedanken, in welchem er einen Menschen gedacht hat, in die Tiefe eines jeweiligen Menschen zu versenken; je und je. [...]. Gott soll im übrigen sehr große Freude an seinem Spiel haben und seither gar keine Langeweile mehr. Und wenn man ihn jetzt auf seinem Thron beobachten könnte, während er dasitzt und Menschen denkt, würde man bemerken, dass er gelegentlich laut auflacht, manchmal hintergründig, bisweilen verschmitzt lächelt. Manchmal auch strahlt, als hätte ihn einer der Engel für einen glänzenden Einfall gelobt. – Was merkwürdigerweise niemals beobachtet wurde,

ist dies: Noch nie hat Gott, nachdem er wieder einen Menschen fertiggedacht hatte, geweint.«

(zitiert nach Wolfram Kurz, Philosophie für helfende Berufe, Tübingen 2005, S.62)

Weisheit, liebe Gemeinde, Weisheit hat das beobachtet, hat das gesehen und erkannt. Wie in einem Kinder-Liedtext: "Schon vor Millionen von Jahren, als die Dinos noch waren, hat Gott fröhlich gelacht, als er an dich gedacht." (G.Engelsberger) Das ist also ebenso Jubilate heute, die Freude Gottes über die Schöpfung und über die Menschen. Und darin sind die Menschen gleich, haben alle das gleiche Blut. Seid einfach menschlich!

Solche Weisheit tut gut, wenn wir sie in der gleichen Weise aufnehmen, wie sie auch entstanden ist. Die biblischen Sprüche hier sind nicht als einheitlicher Block entstanden, sondern immer wieder einmal ergänzt oder umgeschrieben oder erweitert. Und es waren immer die Zeiten, in denen Fragen aufkommen. Da war ein Umbruch in der Gesellschaft, eine Krise, oder ein besonderes schweres Ereignis. Und da braucht es nicht viel, um das immer wieder bei uns zu entdecken. Aktuell:

Am vergangenen Donnerstag haben wir das Gedenken zu 80 Jahre Kriegsende begangen, in ganz Deutschland und auch in vielen europäischen Ländern. Und dann hat Russland seinen Tag zu diesem Gedenken am Freitag gehabt, am 9.Mai. Welche Weisheit kommt uns da? Welche nehmen wir auf?

Es ist weise, vom Ende des Krieges zu reden. Die Waffen haben geschwiegen, und tun es in unserem Land seit nun 80 Jahren. Es ist weise, dafür Gott zu danken. Denn die Weisheit ist in allem nichts ohne Gott. Es ist auch weise, mit dem 8. Mai von einem zunächst Ende der Nazi-Herrschaft zu reden. Vieles, was auch dadurch an Leid und Not gekommen war, das war nun zu Ende, man war frei davon. Und wieder ist es weise, sowohl den Siegermächten als auch manchem Widerstand im Land als eben auch Gott dafür zu danken. Weise ist es genauso, daran zu erinnern, daß dieses Ende durch eine Besatzung erreicht wurde; und daß diese Besatzung auch Folgen für die Menschen hatte. Das waren zum Teil sehr schlimme Folgen, die nicht leicht vergessen werden können. Wir erinnern dies mit menschlichen Verletzungen und Leiden gerade auch in unseren Breitengraden. Folgen schon in dieser ersten Zeit waren aber auch die neue Pressefreiheit, Zeitungen konnten wieder erscheinen. Und Meinungsfreiheit: Parteien konnten sich gründen, und alle zusammen konnten eine neue Wahl und ein demokratisches System aufbauen. Die Besatzungsmächte haben dies ermöglicht. Beides hat die Menschen damals geprägt, negatives und positives. Und es ist weise, daß die Gemeinschaft der evangelischen Kirchen in Europa, die GEKE, eben jetzt zu diesem Jahrestag vom unterscheiden redet. Das Kriegsende war nicht für alle gleich.

Weisheit kommt aus dem Studium des Willens Gottes. Die Weisheit spielt vor Gott und spielt auf der ganzen Erde und hat ihre Lust an den Menschenkindern. So kennt diese Frau Weisheit sehr genau den Willen Gottes. Und es war -so mögen wir sagen - eine weise Entscheidung Gottes, daß er die Tora, also die Gebote gegeben hat. Das beginnt mit den 10 Geboten, wie das erzählt wird, daß es Mose am Berg Sinai bekam. Aber dann auch alles andere, wie das vor allem in den fünf Büchern Mose steht. Ein weiser Mensch wird sich dann nicht nur an einem Satz festklammern. Er wird immer wieder nachforschen, zB dort lesen oder mit anderen diskutieren. Beginnend mit der Weisheit der Schöpfung. Wie ist das alles gut geordnet? So werden wir fragen. Welcher Glaube verbirgt sich hinter dieser Schöpfungsgeschichte? So werden wir weiter fragen. Wie dürfen wir also Gott vertrauen und ihm dankbar sein? Das mögen dann die Fragen auch zur aktuellen Diskussion um Klima und Erderwärmung und Reduktionen sein.

Und wenn es dann um Speisegebote und Reinheitsvorschriften geht, kann ich dann weise fragen nach einem Umgang miteinander im Rahmen einer Pandemie. Kann dies auch ausweiten auf andere Vorsorge heute. Weise Entscheidungen können dann aus den Erfahrungen lernen und vor allem all die Menschen im Blick haben, die unter Regelungen gelitten haben. Was ist dann weise?

Weisheit also läßt fragen. Ich ruhe mich nicht aus auf Behauptung und rationaler Sicherheit. Ich frage immer wieder neu und bin bereit zur Diskussion, zur Auseinandersetzung; und damit auch zur möglichen Versöhnung. Das ist dann die Einsicht, daß es menschlich zugehen muss unter uns. Das ist die Einsicht, daß der Mensch Mensch ist, wie er / wie sie von Gott geschaffen ist. Daß wir da alle gleich sind, weil unser Gottvertrauen sagt, daß wir alle ein Gedanke Gottes sind. Das Gottvertrauen, das auch die Würde eines jeden Menschen im Blick hat. Nicht also nach rassistischen Blutgruppen unterscheidet. Also die Frau Weisheit nicht verachten, die da an der Straße steht und uns ruft. Und die doch "ihre Lust an den Menschenkindern hat". Also am Ende sich immer freut, daß ich da bin, daß ich auf ihren Wegen gehe. Dann ist es Jubilate, der Sonntag heute.

Jetzt könnte es beginnen, einmal dieses Buch der Sprüche in der Bibel aufzuschlagen und sich all diese Lebensweisheiten zu Gemüte zu führen. Immer werden wir einen Spruch finden, der passt, jetzt und aktuell. Und dann fragen, ob es weise ist, dies zu betonen, dies auch anderen zu sagen. Einen, der nicht dort steht, aber sich aktuell entwickelt hat, ist der von Margot Friedländer:

Ich sage, seid Menschen. Wir sind alle gleich. Es gibt kein christliches, kein muslimisches, kein jüdisches Blut. Es gibt nur menschliches Blut. Alles ist gleich. ⌘